

Erstes Vernetzungsforum

Politische Bildung Bayern



im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg
am 23. April 2008



Dokumentation





1. Impressum

Dokumentation zum “Ersten Vernetzungsforum Politische Bildung Bayern”
am 23. April 2008
im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Veranstalter: Netzwerk Politische Bildung Bayern
ein Kooperationsprojekt der bayrischen Landeszentrale für politische
Bildungsarbeit und der Universität Augsburg;
Lehrstuhl Prof. Dr. Hildegard Macha
Tel.: 0821/598-5582
eMail: info@politische-bildung-bayern.net

Projektkoordinator: Dr. phil. Christian Boeser
Universität Augsburg
Lehrstuhl für Pädagogik, Prof. Dr. Hildegard Macha
Universitätsstraße 10
86135 Augsburg

Redaktion und Layout: Julia Birkner, Dominik Neumann

Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Ausführlichere Informationen erhalten Sie im Internet unter:

www.politische-bildung-bayern.net



BAYERISCHE LANDESZENTRALE
FÜR POLITISCHE BILDUNGSARBEIT



Herzlich Willkommen

**zum Ersten Vernetzungsforum
Politische Bildung Bayern**





2. Danksagung

Ohne die Hilfe der unten stehenden Personen wäre es uns nicht möglich gewesen, dieses schöne Forum zu gestalten! Deshalb herzlichen Dank ...

... an das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

insbesondere an
Frau Christmeier
Frau Bösel (Catering)
das Hausmeisterteam

... an alle Aussteller am Projektmarkt

... an das bayrische Kultusministerium

insbesondere an
Staatssekretär Bernd Sibler

... an die bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

insbesondere an
Monika Franz
Werner Karg

... an die Universität Augsburg

insbesondere an
Dr. Claudia Fahrenwald

... und an alle die mitgewirkt haben.

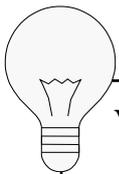


Buffet vor dem Kino



3. Inhaltsverzeichnis

<i>1. Impressum</i>	<i>S. 2</i>
<i>2. Danksagung</i>	<i>S. 4</i>
<i>3. Inhaltsverzeichnis</i>	<i>S. 5</i>
<i>4. Programm</i>	<i>S. 6</i>
<i>5. Einführung</i>	<i>S. 8</i>
Martina Christmeier: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände	S. 9
Bernd Sibler: Staatssekretär	S. 10
Dr. Claudia Fahrenwald: Universität Augsburg	S. 11
<i>6. Projekt- und Netzwerkmarkt</i>	<i>S.12</i>
<i>7. Miteinander Gestalten</i>	<i>S.14</i>
Einführung “Open Space”	S.14
Themenrunde I: Inhaltlicher Austausch	S.16
Themenrunde II: Praxisorientierte Konkretisierung	S.22
<i>8. Kurz danach</i>	<i>S.22</i>
Interview mit Florian Wenzel	S.22
Interview mit Christian Boeser	S.23
<i>9. Anhang</i>	<i>S.24</i>
Teilnehmerliste	S.26



Wo politische Bildung drin ist muss nicht politische Bildung draufstehen.

Zitat Partnerinterview



4. Programm

Erstes Vernetzungsforum Politische Bildung Bayern Creating a Community of Practice

am 23. April 2008
im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg
10 – 17 Uhr

Programmpunkte

Weitere Hintergrundinformationen zu den Ansätzen, Projekten und Personen des Vernetzungsforums sowie des Netzwerkes finden Sie immer aktuell unter www.politische-bildung-bayern.net

10.00 Einführung

Bernd Sibler, *Staatssekretär* – Der Hintergrund des Vernetzungsprojektes

Martina Christmeier, *Dokumentationszentrum Nürnberg* – Der Ort, das Haus, die Geschichte

Dr. Claudia Fahrenwald, *Universität Augsburg* – Die Vernetzung demokratisch gestalten

Dr. Christian Boeser / Florian Wenzel, *Netzwerk Politische Bildung Bayern* – Tagesmoderation

10.45 Voneinander lernen

10.45 Wertschätzende Interviews über Institutionengrenzen hinweg

Austausch persönlicher Motivationen und Bündelung gemeinsamer Ressourcen und Visionen.
Die Weiterentwicklung politischer Bildung in Bayern beginnt.

12.00 Kurzinputs zu Good Practice Politischer Bildung im „Kino“

Sebastian Kochs, *Stadtjugendring Augsburg*

Werner Karg, *Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Bayern*

Kampagnen zur Stärkung der Beteiligung von Jungwählern –

Die Wahlwette „11Tausend“ und ihre Anpassung für die Landtagswahl 2008.

Simone Richter, *Projektstelle gegen Rechtsextremismus*

Monika Franz, *Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Bayern*

Ein neues internetbasiertes Rechtsextremismus Service- und Informationsforum für Bayern auf Grundlage einer Bedarfserhebung. Entwicklung und aktueller Planungsstand.

DI Alexander Banfield-Mumb, *Demokratiezentrum Wien*

Blick über den Tellerrand: Die Demokratie-Initiative Österreichs und das Projekt polipedia.at – ein „multimediales kollaboratives Lehrbuch im Internet“.

12.30 Projekt-Brunch

21 Projekte politischer Bildung in Bayern und Bausteine des Vernetzungsprojektes präsentieren sich (Liste siehe letzte Seite) bei Finger-Food, Gesprächen und Kontakten.

13.45 Miteinander gestalten

13.45 Einführung in „Open Space“

Sammlung von brennenden Anliegen zu Themen, Methoden und Konzepten Politischer Bildung seitens der Teilnehmer/innen.

14.15 Themenrunde I – Inhaltlicher Austausch

Parallele Arbeitsgruppen. Kollegiale und interdisziplinäre Diskussionen.
Zwei Füße. Hummeln. Schmetterlinge.

15.00 Gemeinsam umsetzen

15.00 Support durch das Netzwerk

Darstellung von Unterstützungsmöglichkeiten für konkret entstehende neue Projekte.

15.15 Konkrete Projektideen

Sammlung möglicher praxisorientierter Projektideen seitens der Teilnehmer/innen.

15.30 Themenrunde II – Praxisorientierte Konkretisierung

Initiierung institutionenübergreifender neuer Projekte politischer Bildung für Bayern.

16.15 Bündelung

Kurzdarstellung entstandener Projektideen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung.

16.30 Abschluss

16.30 Rückblick

Eindrücke des Tages in Bild und Ton. Statements aus dem Plenum.

16.45 Ausblick

Werner Karg, Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Bayern
Wie geht es weiter mit dem Netzwerk Politische Bildung Bayern.

17.00 Ausklang

Informelle Gespräche bei Dips und Co.



5. Einführung

Begrüßung im Plenum

Zu Beginn der Tagung fanden sich alle Teilnehmer im Plenumsraum zusammen. Die Moderatoren Dr. Christian Boeser und Florian Wenzel begrüßten die Anwesenden zum ersten Vernetzungsforum Politische Bildung Bayern. Unterstützt wurden sie durch drei Persönlichkeiten der politischen Bildung, die an besonderen Bistrotischen standen. Im Folgenden werden ausgewählte Zitate der anwesenden Personen vorgestellt. Martina Christmeier sprach am kriTISCH, stellvertretend für das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, das durch das Projektteam bewusst gewählt wurde, da an diesem Ort die Auseinandersetzung mit der Geschichte, der Politik, der Demokratie und der politischen Bildung von ihren Anfängen bis heute eine besondere Relevanz hat.



Von links nach rechts im Bild: Martina Christmeier, Staatssekretär Bernd Sibler, Dr. Claudia Fahrenwald, Florian Wenzel, Dr. Christian Boeser

Martina Christmeier

Was sagt Ihnen das Wort kritisch in Verbindung zu diesem Ort?

- Das Dokumentationszentrum „Reichsparteitagsgelände“ spielt eine gewichtige Rolle in der bayerischen Landschaft der politischen Bildung.

- Prinzipiell ist es so, dass wir gerade in Deutschland einen Paradigmenwechsel der Erinnerungskultur erfahren, das heißt die Erinnerung geht von der Erlebnisgeneration in das so genannte kulturelle Gedächtnis der Institutionen, der Archive, der Bibliotheken und eben auch Museen und Dokumentationszentren über. Damit ändert sich die Qualität der Auseinandersetzung mit der Erinnerung und die vermittelbare Erinnerung erfolgt

eben am ehesten noch an historischen Orten.

- Wir haben im Moment eine kleine Sonderausstellung, mit dem Namen „Hass vernichtet“. Auch das ist leider ein ganz aktuelles Thema, dem wir uns natürlich nicht verschließen möchten und dürfen.

- Unser Anspruch ist, dass Schulklassen, die uns besuchen, einen geschärften Blick bekommen, für die aktuellen Medien und für die aktuellen Bilder, denen sie ausgesetzt sind.

- Wichtig ist bei unserer Arbeit immer auch der Bezug zur Gegenwart. Insofern auch der Bezug zur politischen Bildung.

Was sind ihre Visionen für die Zukunft?

- Unsere Vision des Dokumentationszentrums entstand schon 2001 und jetzt haben wir 2008. Das heißt wir sind schon einige Schritte weiter.

- Mögliche Visionen wären noch eine engere Vernetzung mit den Partnern. Unser Studienforum basiert eigentlich ja auch auf so einer Art Community, das heißt, wir arbeiten auch mit Partnern aus Nürnberg zusammen und ich denke, es gibt unwahrscheinlich viele Möglichkeiten.

- Neben der ganz alltäglichen Arbeit mit den Schulklassen zeigt sich eine Vision darin, durch Tagungen Multiplikatoren zu erreichen und so unser Anliegen weiter hinaus zu tragen.



Martina Christmeier



Staatssekretär Bernd Sibler

So vertrat der Staatssekretär des bayrischen Kultusministeriums Bernd Sibler, den „poliTISCH“. Ausschnittweise können folgende Aussagen von ihm zitiert werden:

Bernd Sibler

Warum ist Vernetzung wichtig?

- Wir haben alle die große Verantwortung politische Bildung zu betreiben. Im Besonderen bei den Jüngeren, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft und in allen Altersgruppen.

- Die gleiche Argumentation, die beim Ausbildungsmarkt gilt, dass man junge Leute früher auch an die Prozesse des Arbeitswesens heranzuführen hat, gilt natürlich auch bei den Prozessen zur Demokratie.

- Zum Beispiel haben wir jetzt auch in der Studentafel des achtjährigen Gymnasiums in Bayern den Anteil von Sozialkunde ein Stück aufstocken können, trotz Kür-

zungsbedürfnissen oder Kürzungsdiskussionen in anderen Punkten. Das ist uns wirklich gut gelungen.

- Wir haben natürlich auch ein großes Interesse daran, gerade junge Menschen an die Politik heranzuführen.

- Es muss ein Anliegen sein, Menschen für politische Bildung insgesamt zu begeistern und sie nicht nur zu partizipieren. Für uns als Politiker ist es natürlich auch ein großes Anliegen, die Leute aktiv in den politischen Prozess einzubringen und das bezieht sich nicht nur auf Wahlbeteiligung alle vier, fünf, sechs Jahre in einem Gremium sondern sie sollen auch in die Parteien, Verbänden, NGOs und in allen anderen Bereichen motiviert werden, sich einzubringen.

- Sie bestätigen mich wahrscheinlich alle, wenn ich sage, dass die inhaltliche Basis der politischen Bildung stimmen muss. Denn die Inhalte müssen natürlich richtig sein. Auch hier erhalten Sie entsprechend Vernetzung. Darum fordere ich Sie auf, tauschen Sie sich aus, nutzen sie die Gelegenheit!

Was sind ihre Visionen für die Zukunft?

- Mein Ziel wäre es, dass wir junge Leute haben, die sich für andere interessieren. Das ist eigentlich ein Kernprozess politischer Bildung

- Ein Kernprozess politischer Bildung ist, dass man nicht nur auf sich selbst beschränkt ist, sondern dass man sich für andere einbringt, in ganz verschiedenen Facetten. Ich hoffe, dass wir nicht eine Generation kriegen, die vor dem Computer versauert.

- Mir ist wichtig, dass politische Bildung auf einem ganz konkreten Faktenwissen und einem konkreten Wertefundament basiert.

- Wir haben eine Demokratieform der Kritik, aber nicht unbedingt der Beteiligung. Wer urteilt, der beteiligt sich. Das ist mir entscheidend wichtig.

- Ich wünsche mir, dass wir viel Beteiligung bekommen, damit jeder einen Platz in diesem demokratischen System findet. Da glaube ich hat das Netzwerk für politische Bildung eine große, wichtige Aufgabe den Rahmen vorzugeben.

Dr. Claudia Fahrenwald



Dr. Claudia Fahrenwald

Dr. Claudia Fahrenwald stand am demokraTISCH, der symbolisieren sollte, dass der Vernetzungsprozess demokratisch geschehen soll. Ein Konzept, dass bei der Gestaltung eines Netzwerkes im Vordergrund steht, ist die so genannte „Community of Practice“.

Was ist eine „Community of Practice“?

- Ich habe das Konzept eigentlich auch eher zufällig auf der Suche kennen gelernt, im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt mit den USA.

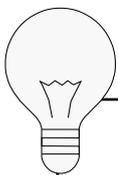
- Im Grunde steht hinter der „Community of Practice“ ein ganz einfacher Gedanke, dass wir alle in unserem täglichen Leben, in unserem Arbeitsleben, in unserem Privatleben und in unserem Freundeskreis immer eigentlich schon Mitglieder in bestimmten Communitys sind und auf diese Weise ganz wichtiges, für uns relevantes Handlungswissen erwerben.

- Communities sind zunächst nichts anderes, als Lern- und Wissensgemeinschaften. Wichtig ist, dass die Gemeinschaft freiwillig entsteht, dass sie aus gemeinsam interessierten Menschen besteht, die nicht nur zusammen kommen, um Wissen aufzunehmen, sondern sie wollen etwas mit dem Wissen anfangen und entwickeln auf diese Weise gemeinsame Ideen und auch soziale Beziehungen.

- Man könnte sagen, im Idealfall ist eine Community eine lebensnahe und hierarchiefreie Form der Wissensvermittlung, die von den sozialen Beziehungen der Teilnehmer lebt und das ist ganz wichtig, auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.

Was sind ihre Visionen für die Zukunft?

- In jeder Community müssen ganz bestimmte Elemente enthalten sein. Ich fände es schön, wenn man im Vernetzungsforum versuchen könnte, tatsächlich einige dieser Prinzipien zu realisieren.



Wir arbeiten bottom-up. Wir wollen, dass die Teilnehmer die Projekte selbst in die Hand nehmen und mitdenken.

Manche Erwachsene sind erstaunt, dass es mehr als 300 engagierte Jugendlichen gibt.

Ich will junge Menschen motivieren!

Zitate Partnerinterview



6. Projekt- und Netzwerkmarkt

Die Vorstellungen der Good Practice Beispiele begannen um 12 Uhr im Kino des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände. Hierbei stellte Werner Karg von der Landeszentrale für politische Bildung Bayern, das Projekt 11tausend zur Kommunalwahl in Augsburg vor. Simone Richter von der Projektstelle gegen Rechtsextremismus und Monika Franz, ebenfalls von der Landeszentrale für politische Bildung

Bayern präsentierten ein neues internetbasierendes Rechtsextremismus Service- und Informationsforum. Zum Schluss ermöglichte DI Alexander Banfield-Mumb den Blick nach Österreich, indem er die Demokratie-Initiative Österreichs und die Internetplattform polipedia.at vorstellte. Nach den gelungenen Darstellungen wurde der Projekt-Brunch eröffnet, bei dem man sich bei kaltem Buffet über folgende Projekte informieren konnte:



Ulrico Ackermann, Dr. Lothar Bayersdorfer, Freiwilligenzentrum Augsburg
ChangeIn – Ein Projekt zum ehrenamtlichen Engagement

Carolin Auner, Akademie am Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg
Active4Diversity – Ein Integrationsprojekt
Alltagshelden – Aktiv gegen Gewalt und Mobbing für mehr Zivilcourage

Michaela Baetz, Institut für Medien- und Projektarbeit Nürnberg
Mediale Konzepte gegen Antisemitismus DI Alexander Banfield-Mumb, Demokratiezentrum Wien
Die neue Demokratie-Initiative Österreichs
Das multimediale Internet-Lehrbuch polipedia.at

Dr. Lienhard Barz, Jugendzentrum für kulturelle und politische Bildung Stadt Nürnberg
Bäume für die Menschenrechte

Andreas Bärnreuther, Nina Heinze, Universität Augsburg
**Das Webportal des Netzwerkes politische Bildung Bayern –
Struktur und Möglichkeiten der Nutzung und Beteiligung**
Die Ergebnisse der Usability-Evaluation

Florian Bischof, Jugend des Deutschen Alpenvereins Bayern
Das Projekt BenE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Felicitas Busch, Landeshauptstadt München
„Achtung (+) Toleranz“ in der Verwaltung der Stadt München

Dr. Claudia Fahrenwald, Universität Augsburg
Das Konzept „Community of Practice“ als Basis von Vernetzungsprojekten

Renate Grasse, Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.
Die Ausstellung „peace counts“

Siegfried Grillmeyer, Akademie am Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg
Globales Lernen – Die Werkstatt weltweit

Chonk-Sook Kang, Pädagogisches Institut München
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Sebastian Kochs, Stadtjugendring Augsburg
Das Projekt „11-Tausend“ - Eine Wahlwette

Ulrich Miller, Digitale Schule Bayern
Das schulunabhängige Internet-Portal für alle Fächer an bayerischen Schulen

Dr. Anja Pröhl-Kammerer, Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
Einrichtung „DokuPäd - Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“

Kristin Richter, Stefanie Bisch, Coactive Augsburg – für lebendige Demokratie
Ein Seminaranbieter des Netzwerks Politische Bildung Bayern

Simone Richter, Projektstelle gegen Rechtsextremismus
Monika Franz, Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit Bayern
Ein neues internetbasiertes Rechtsextremismus Service- und Informationsforum für Bayern auf Grundlage einer Bedarfserhebung. Entwicklung und aktueller Planungsstand.

Jakob Ruster, Michaela Hillmeier, Verein für interkulturelle Arbeit (VIA) Bayern
Das Projekt „Fit für Vielfalt“
Die Weiterbildung „Interkulturelle Verständigung“

Susanne Ulrich, Akademie Führung & Kompetenz am CAP München
Programme und Ausbildungen für Demokratie-Lernen
Ansätze partizipativer Evaluation und Begleitung politischer Bildung

Sabine Zeller, Philippe Fortune, Universität (LMU) München
Bürgerschaftliches Engagement – Ein Projekt an der LMU

Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten und Personen finden Sie auf unserer Internethomepage
www.politische-bildung-bayern.net



7. Miteinander Gestalten

Einführung in "Open Space"

Die Idee

Der Autor Harrison Owen stieß eher zufällig auf die Idee des Open Space. Als er eine seiner Tagungen evaluierte, meldeten die meisten Teilnehmer zurück, dass sie die Kaffeepausen interessanter und informativer empfanden, als die Konferenz an sich. Deshalb entschloss er sich, diesen Gedanken aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Es entstand eine Methode, die kaum moderiert werden muss, sondern eher dem Charakter der Kaffeepause entspricht. Grundsätzlich geht er davon aus, dass der Mensch sich selbst organisieren kann und damit jegliche Interessen der Teilnehmer aufgegriffen und produktiv in einem Gruppenprozess verarbeitet werden können.

Damit die Methode Erfolg haben kann, ist es wichtig, dass folgende Prinzipien eingehalten werden:

1.) Das Prinzip der zwei Füße

Die große Neuerung der Open Space Methode liegt darin, dass jeder Teilnehmer dorthin gehen kann, wo sein Interesse liegt. Merkt er, dass sein Gefallen am Inhalt einer Gruppe schwindet, so muss er die alte Gruppe verlassen und sich eine Andere suchen. Dieses Gesetz beinhaltet aber auch, dass es völlig in Ordnung ist, einmal nichts zu tun und sich eine Pause zu gönnen.

2.) Das Prinzip der richtigen Person

Jeder Teilnehmer, der Interesse an einer Gesprächsrunde bekundet, ist immer willkommen. Denn jeder kann sich durch sein Vorwissen einbringen und die Gruppe dadurch voranbringen.

3.) Das Prinzip des richtigen Verlaufs

Für den Prozess der Entwicklung der Ergebnisse gibt es keinen vorgeschriebenen Ablaufplan. Kreativität und unkonventionelles Vorgehen sind gefragt.

4.) Das Prinzip des richtigen Anfangs

Kreativität kann nicht erzwungen werden. Vielmehr dürfen weder Zwang noch Druck entstehen. So sollte auch darauf geachtet werden, dass kein konventioneller Ablaufplan für Diskussionen oder Ähnliches eingehalten werden muss.

5.) Das Prinzip des richtigen Endes

Die Aussage dieses Prinzips besteht darin, dass keine unnötige Zeit in Themen investiert wird, bei denen die Ergebnisse schon feststehen. Die Teilnehmer sollen selbstständig erkennen, wenn eine Lösung zur Problemstellung gefunden wurde und die Gruppe dann auflösen. Sollte eine Diskussion aber noch im vollen Gange sein, so darf nicht frühzeitig abgebrochen werden. Open Space vertraut auf die Fähigkeit der Teilnehmer, sich selbst zu organisieren. Daraus folgt aber auch die Erwartung, dass die Gruppenmitglieder sich zu einer günstigeren Zeit zum Weiterdiskutieren erneut treffen.

Gesprächsrundenübersicht

Themenrunde 1: Inhaltlicher Austausch

1. Politische Teilhabe von Migrant/innen
2. Menschenrechte ins Blickfeld der Gesellschaft rücken.
3. “Suche – Finde” Nachwuchskräfte und Projektmitarbeiter
4. Politik erleben
5. Politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren
6. Politische Bildung in der dritten Lebensphase
7. Partizipationsmöglichkeiten im Internet
8. Demokratie als Lebensform attraktiv machen
9. Moodle in der politischen Bildung

Themenrunde 2: Praxisorientierte Konkretisierungen

1. Politische Bildung von Anfang an
2. Fachvernetzung historisch politischer Bildung zum Nationalsozialismus in Bayern
3. Moodle in der politischen Bildung
4. Berufseinstieg für Politologen bei Zivildienstschulen
5. Politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren
6. Kompetenzen die Politik für Migrant/innen



Themenrunde I

- Inhaltlicher Austausch -

Politische Teilhabe von Migrant/innen

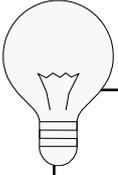
Die Gruppe, die durch Jakob Rusters Idee entstand, befasst sich mit dem Thema, „Wie ist politische Teilhabe von Migrant/innen möglich?“ Dazu wurde über generelle Voraussetzungen diskutiert, die nötig sind, um Personenkreise anzusprechen, Kontakte zu knüpfen und aufzubauen und Themen aufzugreifen, die Interesse wecken. In der Praxis gibt es bereits einige erfolgreiche Kooperationen mit Frauen, die einen Migrationshintergrund haben. So konnte beispielsweise mit dem Slogan „Ran an die Macht“ das Interesse geweckt werden, Wege zu suchen, um an Entscheidungen mitwirken zu können. Darüber hinaus wurde festgehalten, dass trotz der Motivation der Frauen die letzte Entscheidungsgewalt oft bei den Männern lag. Daher ist es eine wichtige Aufgabe die Männer für den Partizipationsprozess der Frauen zu sensibilisieren. Die Beteiligten Annemarie Rufer, Hedwig Fuß, Reante Buchenberger und Magdalena Blon kamen zu dem Ergebnis, dass eine Basis für gesellschaftliches Leben geschaffen werden muss. Dabei sollte nach drei Schritten vorgegangen werden:

1. Gezielte Suche nach Feldern, in denen Teilhabe möglich ist
2. Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund
3. Welche Schlüsselstellen/-personen gibt es, wer könnten Multiplikatoren sein?
 - a. IHK
 - b. Betriebe - AAU
 - c. Ethnische Sportvereine
 - d. Kulturvereine
 - e. Moscheen und Moscheevereine
 - f. Kebab- Buden
 - g. Bildungsinstitutionen
 - h. Stadtteilmütter

Offen blieb die Frage, wie Männer involviert werden können. Aber auch wie die vhs diesen Personenkreis erreichen kann blieb ungeklärt. Weiterhin besteht Diskussionsbedarf bei der Frage, wie Partizipation im Alltag möglich ist. Die Vision der Gruppe ist ein Projekt getragen von mehreren verschiedenen Stiftungen: „Politisches Nachwuchsprogramm für Migrant/innen.“



Magdalena Blon



Meeting Point für Nachwuchskräfte gesucht!

Da war eine richtige Aufbruchsstimmung bei den Jugendlichen

Ich mache das (politische Bildung) nicht nur für andere, ich profitiere auch selbst davon.

Zitate Partnerinterview

Menschenrechte ins Blickfeld der Gesellschaft rücken

Die von Hannes Färber initiierte Gesprächsrunde fokussierte das Thema Menschenrechte vor allem auf das Thema Zwangsprostitution. Hierbei befasste sich die Runde vor allem mit der Problematik der Zwangsprostitution im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Tschechien. Wie lässt sich dieses Thema stärker an die Öffentlichkeit bringen? Wie lässt sich gerade in Gemeinden im Grenzgebiet für dieses Tabuthema ein Bewusstsein schaffen? Und wie lässt sich aktive Hilfe organisieren?

In der Runde wurden die Möglichkeiten des Spendensammelns für ein Frauenhaus, die mangelnde Lobby für die betroffenen Frauen, und das gerade in den Grenzregionen bestehende Problem des „Kehrens vor der eigenen Haustür“ diskutiert.

Da Zwangsprostitution letztendlich immer auf Armut zurückzuführen ist wurden in der Gruppe die Möglichkeiten, Auswege aus Arbeits- und Perspektivlosigkeit aufzuzeigen und auch anzubieten andiskutiert.

“Suche – Finde” Nachwuchskräfte und Projektmitarbeiter

Christian Seitz initiierte die Gesprächsgruppe unter dem Thema “Suche – Finde” Nachwuchskräfte und Projektmitarbeiter“. Diskutiert wurde wie einzelne Teilnehmer der Gruppe Einstieg in ihren Beruf gefunden haben. Beispielsweise schilderte Filicita Busch, dass sie an einer Fortbildungsmaßnahme vom CAP teilgenommen hatte und damit zu ihrem heutigen Beruf gefunden hatte. Weiterhin trugen die Teilnehmer Iris Krauß, Mathias Retzbach, Manuel Rühle und Frederik Göldner zusammen, dass auch die Jugendarbeit viele Vorteile für das spätere Berufsleben mit sich bringe und man viele Fähigkeiten, die im Berufsleben relevant sind erlernen könne. Praxiserfahrung könnten Politologen vor allem beim Unterrichten in Schulen sammeln. Nach angeregtem Austausch folgte die Gruppe den Regeln des Open-Space und löste sich auf.

Politik erleben

Gerhard Kral initiierte die Gesprächsrunde zum Thema „Politik erleben“. Dazu stellte er zunächst die drei Bausteine des Projekts „Politik erleben“ vor, das bisher hauptsächlich in Schwaben Anwendung findet. Des Weiteren schilderte er Entstehungsgründe und Erfahrungen, die er bereits gesammelt hatte. Anschließend entstand mit den Teilnehmern Rosa Sagmeister, Andreas Ihm, Ulrich Ackermann, Wolfgang Schraml, Christian Seitz und Christoph Scholz eine angeregte Diskussion darüber, wie diese Bausteine auch auf andere Regionen übertragen werden könne. Probleme sah die Gruppe vor allem darin, dass bisher nur eine vergleichbare Erfahrung bestehe und dass der Baustein Kommunalpolitik 1 in Schulformen mit breitem Einzugsbereich nur schwer einzusetzen sei. Dennoch sollte man an der Idee, diese Bausteine auch in den übrigen sieben Bezirken verfügbar zu machen, festhalten.

Politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren

Die Gesprächsrunde zum Thema „politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren“ wurde initiiert von Udo Matthias Metzinger. Die Beteiligten Ulrich Rümenapp, Klaus Hamann, Christoph Scholz, Susanne Gruber, Andreas Geiß, Wolfgang Wahl und Florian Bischof diskutierten darüber, was politische Bildung eigentlich leisten soll:

Sollten konkrete historische und „systemische“ Inhalte im Vordergrund stehen, oder ein generelles Grundverständnis von Politik vermittelt werden, bzw. eigene Partizipation gefördert werden? Neben den Inhalten wurde auch die Bestimmung der Zielgruppe problematisiert und eine grundlegende Unterscheidung getroffen: engagierte Jugendliche sind für politische Bildung relativ leicht zu erreichen, wenn ihre Interessen berücksichtigt werden, beispielsweise sie den Inhalt selbst vorschlagen können. Im Gegensatz dazu stehen „nicht



Gesprächsgruppe „Politik erleben“, initiiert durch den Gründer des Netzwerks politische Bildung Schwaben Gerhard Kral (dritter von rechts)

Politische Bildung in der dritten Lebensphase

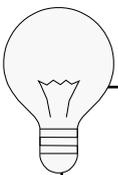
engagierte Jugendliche“, die sich zunächst nicht für politische Themen interessieren. Um sie für politische Bildung zu begeistern sollten neue Methoden und Wege der politischen Bildung ausprobiert werden.

Dabei ergab sich die Frage der generellen Definition von politischer Bildung: Kann ein Prozess des gemeinsamen Kuchenbackens zu politischer Bildung werden?

Weiterhin stellte sich die Frage, wie Seminare generell attraktiver gestaltet werden können. Als Vorschlag wurden emotional- und erlebnisorientierte Methoden genannt. Generell gilt es zu überlegen, ob politische Seminare, die eine finanzielle Eigenbeteiligung der Jugendlichen verlangen, attraktiv sein können. Insgesamt gab es sehr viele unterschiedliche Anregungen, für wen die Angebote sein sollten, wie der organisatorische Rahmen aussehen könnte und welche Möglichkeiten der Gestaltung sich ergeben.

So zeigte die Debatte einige Problemfelder der politischen Bildung mit der Zielgruppe Jugendliche auf.

Die Gesprächsgruppe unter Federführung von Irina Schumacher befasste sich mit dem Thema, wie politische Bildung in der dritten Lebensphase verbessert oder durchgeführt werden kann. Die Teilnehmer Sabine Böhm, Otto Dietrich Knapp, Heide Niemann und Frederic Göldner debattierten zunächst darüber, wie die Kommunikation zwischen den Generationen ermöglicht werden kann. Einigkeit herrschte darüber, dass der Dialog gefördert und persönliche Erfahrungen der Senioren gewürdigt werden sollten. Des Weiteren wurde erwähnt, dass Probleme wie Distanz und Kontaktscheue überwunden werden müsse. Eine mögliche Lösungsstrategie wäre die Gründung eines Rentner-Kompetenz-Teams. Zusammenfassend gelangte das Team zu den Ergebnissen, dass politische Bildung integrativ und damit intergenerativ wirken müsse und dies besonders in Mehrgenerationenhäusern ermöglicht werden könne. Unterstützung könne diese Idee auch durch Zeitschriften, wie zum Beispiel durch die Jugendzeitschrift „SPIESSER“ erfahren. Weiteren Diskussionsbedarf sahen die Teilnehmer in den Fragen, wie Bereitschaft der Senioren und Jugendlichen zum gegenseitigen Austausch gefördert werden könne. Gleichzeitig tauchten die Fragen auf, wie man Passivität und Politikverdrossenheit/Politikdesinteresse überwinden könnte und weitere Toleranz und Partizipation von Zielgruppen erreichen zu könnte.



Toll, was Jugendliche alles machen, wenn man sie nur lässt!

Es ist mir wichtig, die persönliche Motivation der Einzelnen für die politische Bildung durch geeignete Mediengestaltung zu wecken.

Wichtig und oft effektiv sind die kleinen Aktionen

Zitate Partnerinterview

Partizipationsmöglichkeiten im Internet

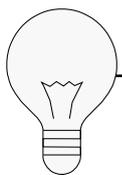
Julia Karnahl interessierte sich für das Thema „Partizipationsmöglichkeiten im Internet“ und eröffnete die zugehörige Gesprächsgruppe. Ihr Interesse wurde von Silvia Simbeck, Fritz Multrus, Andreas Bärenreuther und Alexander Banfield-Mumb geteilt. So wurde in der Gruppe zunächst darüber gesprochen, wie sich Gesellschaft und Internet gegenseitig beeinflussen. Einigkeit herrschte darüber, dass digitale Demokratie von Unten nach Oben stattfinden müsse und man zugleich den Schritt vom Kommunizieren (Web 2.0) zum gemeinsamen Schaffen (Web 3.0) gehen müsse. Des Weiteren wurde darüber gesprochen, was für Unterschiede zwischen regionalen und (inter)nationalen Seiten bestehen. Zum Schluss sammelten die Teilnehmer Möglichkeiten zur Partizipation im Internet:

- 1) Communitys
- 2) Blogs
- 3) Kommentarfunktion
- 4) Ratings/Votings
- 5) Wikis

Weiteren Diskussionsbedarf sahen die Gruppenmitglieder in den Fragen, wie Internet-Projekte zurück in die Realität, also zu realen Begegnungen geführt werden können und wie eine möglichst große Partizipation erreicht werden kann.

Demokratie als Lebensform attraktiv machen

Diese Gesprächsgruppe unter der Leitung von Susanne Ulrich beschäftigte sich mit dem Thema „Demokratie als Lebensform attraktiv machen“. Die Beteiligten Philip Fortuné, Sabine Zeller, Chong-Sook Kang, Erika Rempel und Bernhard Ohlmeier diskutierten zunächst über die Grundsatzfrage „Was ist Demokratie?“ und kamen zu dem Ergebnis, dass darüber viele unterschiedliche Vorstellungen existieren. Dennoch waren sie sich einig darüber, dass Demokratie für alle Lebensformen und Situationen von Bedeutung ist. Im weiteren Verlauf stellte sich die Frage ob Politik rein konsumiert werden könne oder ob dazu auch ein aktives Handeln nötig sei. Erst ein Bewusstsein über das eigene Handeln macht eine Entscheidung politisch. Ebenso wichtig sei nach der Ansicht der Gesprächsgruppe eine eigene Meinungsäußerung für politisches Handeln. Im Übrigen wurde diskutiert, ob sich Demokratie als Herrschaftform eigne. Einerseits fordert Demokratie zunächst einen höheren Aufwand, wodurch wenige zu Engagement bereit sind. Andererseits sollen Chancen, die diese Regierungsform bietet, auch erkannt und genutzt werden. Abschließend einigte sich die Gruppe darauf, dass Demokratie in allen Altersgruppen anziehend und ansprechend gemacht werden.



Es geht auch mich an!

Politische Bildung für bildungsferne Schichten spannend verpacken.

Am Ende eines jeden Konflikts soll ein Lachen stehen.

Zitate Partnerinterview

Moodle in der politischen Bildung

Auf Ulrich Millers Wunsch wurde die Gesprächsrunde „Moodle in der politischen Bildung“ eröffnet. Moodle beschreibt ein System, mit dem vor allem in Schulen effizientes Lern-Management betrieben werden kann. So wurde zu Beginn ein Erfahrungsaustausch angeregt, der besonders durch Herrn Millers Wissen, das er durch die Mitwirkung beim Projekt „Digitale Schule Bayern e.V.“ erworben hatte, profitieren konnte. Gemeinsames Interesse der Teilnehmer Nicole Fahner, Ilse Merkel-Baptist und Bernd Niebel war es dann, eine stärkere Vernetzung aller Sozialkunde-Lehrer über das Moodle-System zu erreichen. Dabei wurde jedoch nach kurzer Diskussion klar, dass dazu zuerst mehrere Fragen geklärt werden müssen:

- 1) Erfolgt eine Qualitätssicherung?
- 2) Wie sollte/kann diese aussehen?
- 3) Steht auf den von Lehrern eingestellten Materialien ein Copyright?
- 4) Wie sieht die Rechtslage aus, wenn Lehrer Inhalte anderer Quellen einstellen? Wird dadurch ein Copyright verletzt?

Trotz vieler Unsicherheiten einigte sich die Gruppe darauf, die Idee einer Vernetzung der Sozialkundelehrer, wie es in anderen Fachbereichen schon der Fall ist, in der zweiten Open-Space-Gesprächsrunde weiter zu bearbeiten.



Gesprächsgruppe Moodle, initiiert durch Ulrich Miller (zweiter von rechts)



Themenrunde II

- Praxisorientierte Konkretisierung -



Open Space Runde II

Politische Bildung von Anfang an

In der zweiten Gesprächsrunde befasste sich die Gruppe um Irina Schumacher mit dem Thema, wie politische Bildung von Anfang an vermittelt werden könne. Bereits im Grundschulalter sollten konkrete Projekte zum Thema politische Bildung veranstaltet werden.

In München findet beispielsweise ein Kinder- und Jugendforum bereits seit 17 Jahren statt. Dieses Forum, an dem Renate Grasse mitarbeitet, wird zweimal im Jahr in den Stadtteilen veranstaltet und ist eingebunden in die politischen Strukturen. Die Kinder können hier ihre Anliegen einbringen. Dabei gibt es oft sehr ähnliche, klassische aber auch ausgefallene Punkte, die die Kinder beschäftigen. Ungerechtfertigten Anliegen wird in der Regel von den anderen teilnehmenden Kindern widersprochen. Einmal im Jahr (Freitag 2. Novemberwoche) können die Kinder ihre Anliegen im Münchener Rathaus vorbringen. Die Frauenakademie München, organisiert dass vom Stadtrat ein Ansprechpartner da ist.

Wichtig für die Kinder ist, dass auf ihre Anliegen eine Reaktion kommt. So wurde beispielsweise als Resultat des Kinderforums beschlossen, keinen Spielplatz mehr ohne Beteiligung der Kinder zu bauen.

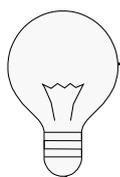
Dieses Forum könnte anderen Städten und Institutionen als Beispiel dienen und die positiven Erfahrungen für die Ausbildung der Grundschullehrer nutzen, um eine Verbindung von Theorie und Praxis herzustellen. Die günstigen Effekte der Elemente des Kinderforums könnten auch in anderen Bereichen der politischen Bildung genutzt werden. Um dies zu ermöglichen wird Renate Grasse im Spätsommer Beiträge liefern, die auf den positiven und gut reflektierten Erfahrungen mit dem Kinderforum basieren. Des Weiteren wird Herr Ohlmeier bis zum Frühsommer einen theoretischen Beitrag „politische Sozialisation bei Kindern und Jugendlichen“ für die Homepage verfassen.

Fachvernetzung historisch politischer Bildung zum Nationalsozialismus in Bayern

Die Gesprächsgruppe, die von Imke Scheurich mit dem Thema „Fachvernetzung historisch politischer Bildung zum Nationalsozialismus in Bayern“ initiiert wurde, setzte sich zum Ziel, Orte mit nationalsozialistischem Hintergrund zu vernetzen und dadurch unterschiedliche pädagogische Ansätze zu vergleichen. So sollen durch den Erfahrungsaustausch neue Konzepte entstehen, die wiederum die Problematik um den Nationalsozialismus möglichst vielen Menschen zugänglich machen soll. Die Gruppe, bestehend aus Anja Pröbl-Kammerer, Stephanie Böhm und Gerhard Kral, einigte sich darauf, dass zukünftig Multiplikatorenschulungen stattfinden sollen und gleichzeitig im Frühjahr des Jahres 2009 ein Austausch-Treffen der bayerischen Gedenkstätten geplant werden müsse. Auch erklärte sich Gerhard Kral dazu bereit, Unterstützung für die Einführung von Studenten der sozialen Arbeit in Gedenkstättenpädagogik zu bieten.

Moodle in der politischen Bildung

Die Gruppe von Ulrich Miller zum Thema Moodle in der politischen Bildung wurde auch in der zweiten Gesprächsrunde fortgeführt. Nun wurde jedoch über konkrete Vereinbarungen, mit denen Vernetzung von Sozialkundefachlehrern über Moodle erreicht werden könne, gesprochen. So einigten sich Nicole Fahner, Michaela Hillmeier, Heidrun Roider, Bernhard Niebel, Rosa Sagmeister, Fritz Multrus, Ulrich Miller und Helmut Popp darauf, dass man dazu zunächst auf das Lehrerverzeichnis zugreifen solle, um so möglichst viele Interessierte zu finden und dann einen Wiki zur Vernetzung erstellen müsse. Für spätere Schritte wurde noch der Hinweis gegeben, dass besonders auf Überschneidungen geachtet und wenn möglich, diese vermieden werden müssen. Dabei würde ebenfalls ein Wiki gute Dienste leisten. Ulrich Miller versprach später, dass er noch innerhalb der nächsten Tage einen Wiki erstelle und dazu die Teilnehmer der Gruppe per eMail einladen würde. Vom Netzwerk politische Bildung erhoffen sich die Teilnehmer, dass durch Rundbriefe oder Hinweise auf der Vernetzungshomepage auf ihr Projekt aufmerksam gemacht wird.



Wir müssen auch auf die Qualität der Beiträge im Netz und im Unterricht achten

**Im Sozialkundeunterricht fehlt Praxisbezug:
Zu wenig Eigenverantwortung von Seiten der Schüler**

Öffnung der Schulen für Politik- und Philosophiestudenten/absolventen

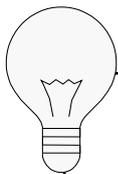
Zitate Partnerinterview

Berufseinstieg für Politologen bei Zivildienstschulen

In dieser Gesprächsgruppe unter der Leitung von Werner Fehl, dem Leiter der Zivildienstschule Bad Staffelstein ging es konkret um den Berufseinstieg für Politologen bei Zivildienstschulen. Er bot den interessierten Gruppenmitgliedern Manuel Rühle, Florian Bischof, Frederik Göldner, Julia Schuler und Julia Karnahl an sich als Dozent in einem Wochenendseminar in der Zivildienstschule auszuprobieren. Sie könnten evtl. auch als Vertretung im Krankheitsfalle eines anderen Dozenten einspringen. Die Themen über die der Gastdozent referiert sind unter Absprache frei wählbar. Erwartet wird für diese Gastdozententätigkeit ein abgeschlossenes Grundstudium. Bevorzugt werden die Fachrichtungen Politologie, Geschichte und Soziologie behandelt, wobei prinzipiell auch andere Studienrichtungen akzeptiert werden. Die Vertretung sollte zweieinhalb Tage dauern bei einer Vergütung von 12 Euro pro Stunde sowie Anreise und Unterbringung. Eine weitere Möglichkeit für die Zivildienstschule Bad Staffelstein zu arbeiten ist als Experte. Hier hat man die Möglichkeit einmalige Vorträge zu bestimmten Themen wie beispielsweise Friedenspolitik, Außenpolitik usw. zu halten. Anbieten würde sich hier auch das Thema der eigenen Diplomarbeit. Bei Interesse bot Werner Fehl an, dass es möglich sein, ihm eine e-Mail zu schreiben und eine Bewerbung beizulegen. Die Zivildienstschule bietet ständig die Möglichkeit dort zu arbeiten.

Politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren

Das Thema „politische Bildung für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren“ wurde in der zweiten Themenrunde unter der Leitung von Udo Matthias Metzinger fortgeführt. Dabei ging man näher auf die Frage ein, wie man Veranstaltungen attraktiv verkaufen könne und ob es legitim sei, wenn man Veranstaltungen einen Titel gibt, unter dem Teilnehmer eventuell etwas anderes erwarten (sogenannte „Trojaner“). Dabei teilte sich die Meinung der Gruppe. Einige halten dieses Verfahren für legitim, andere lehnen es ab, da sich die Jugendlichen hintergangen fühlen könnten. Einige waren sich die Gruppenmitglieder Udo Matthias Metzinger, Andreas Geiß, Alexander Banfield-Mumb, Julia Kamahl, Wolfgang Wahl und Florian Bischof darüber, dass neue Methoden in der politischen Bildung angewendet werden müssen, wobei dies durchaus auch im Rahmen „herkömmlicher“ Seminare stattfinden kann. Dabei erhielten die Teilnehmer einige Anregungen aus Österreich: dort ist das Thema besonders relevant, da es einen expliziten Politikunterricht in der Schule nicht gibt und somit außerschulische Projekte an Bedeutung gewinnen. Ein weiteres Diskussionsthema war weiterhin die Bestimmung der Zielgruppe.



Politische Veränderung/Beteiligung ist möglich, jederzeit und überall!

In fünf Jahren spielen Schüler am PC gute Politikspiele statt Ego-Shooter

Politische Bildung: Reflexion und Aktion

Zitat Partnerinterview



“Schmetterlinge” beim Open Space

Kompetent in die Politik für Migrant/innen

Die Gruppe um Annemarie Rufer beschäftigt sich mit der Frage, wie Migrant/innen „fit“ für die Politik gemacht werden können. Das heißt, wie die Zielgruppe nötige Kompetenzen zur Partizipation an Politik erlernen kann und wie mögliche Barrieren überwunden werden können. Einig waren sich die Teilnehmer darüber, dass nicht die Erlangung von Mandaten für bestimmte Parteien im Vordergrund stehen dürfe. Stattdessen solle die politische Beteiligung an sich als wichtigste Aufgabe angesehen werden. Hierbei stellt der Bezirksjugendring

eine Organisation dar, die besonders geeignet scheint, um jugendliche Migrant/innen zur Teilnahme zu ermutigen. Während des Gesprächsverlaufes wurde weiterhin darüber diskutiert, ob Maßnahmen geschlechtsspezifisch durchgeführt werden sollten. Unstimmigkeit herrschte darüber, ob der Politikbegriff eng oder weit gefasst werden sollte. Abschließend einigte sich die Gruppe darauf, dass diese Thematik beim nächsten Vernetzungsform wieder aufgegriffen werden sollte.



8. Kurz danach

Kurz nachdem die letzten Teilnehmer des “ersten Vernetzungsforum der politische Bildung Bayern” die Tagung verlassen hatten, wurde mit Florian Wenzel und Dr. Christian Boeser ein Interview geführt. Dabei sollten sie auf die Frage eingehen, ob ihre Erwartungen an den heutigen Tag erfüllt wurden.

Interview mit Florian Wenzel

Im Sinne der Vernetzung hat das Forum sehr gut funk-



Florian Wenzel

tioniert, weil es Vernetzung auf den verschiedensten Ebenen gab: es gab inhaltliche Beiträge zu diesem Thema, wie zu Partizipationsprojekten und Vernetzung im Internet und der ganze Tag war methodisch so ausgelegt, dass sich möglichst viele unterschiedliche Teilnehmer an unterschiedlichen Programmpunkten begegnen konnten und das ist auch passiert und es war faszinierend zu sehen, wie sich daraus bis zum Nachmittag an manchen Stellen schon konkrete weitere Verabredungen und Projekte entwickelt hatten! Gleichzeitig wurde Vernetzung

im ganzen Haus auch gelebt. Wir haben einen Ort gefunden, an dem sowohl Hausmeister, Verwaltung, Mitarbeiter und das Catering sehr gut zusammengearbeitet haben, was an diesem Tag spürbar für alle wurde – und das in einem Haus mit einer nicht einfachen Geschichte. Unser Projektteam hat nach langer Vorbereitungszeit an diesem Tag unter sich diese Vernetzung umsetzen können. Jedem war spontan klar, wo seine Verantwortung liegt, was seine Aufgaben sind und wie er sich einbringen kann, ohne dass dazu Anordnungen nötig gewesen wären. Auf den verschiedenen Ebenen wurde deutlich, dass das Ganze ein „gemeinsames Ding“ war – auf Seiten des Teams, des Hauses und der Teilnehmer.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden. Wir hatten eine sehr hohe Anmeldezahl und es sind auch sehr viele Teilnehmer gekommen. Was mich immer wieder beschäftigt: Die Teilnehmerzahlen begannen mittags zu sinken und zum Schluss waren dann ungefähr zwanzig Prozent weniger Teilnehmer da. Das ist meiner Meinung nach das Grundproblem einer eintägigen Veranstaltung: Die Teilnehmer sitzen schon von Anfang an auf gepackten Koffern, weil sie genau wissen, dass sie am Abend wieder zuhause bei der Familie oder im Büro bei der Arbeit sein werden. Da würde ich mir wünschen, dass wir Foren zur „politischen Bildung in Bayern“ zukünftig zweitägig etablieren können. Dafür müssen wir vielleicht eine geringere Teilnehmerzahl in Kauf nehmen, die Leute aber bleiben auch den Abend über anwesend und man kann zum Beispiel zusammen einen Film ansehen oder ein Bier trinken gehen. Dann bleibt auch genug Raum, um am nächsten Tag wieder aktiv weitermachen zu können. Das jetzige Forum war als geballte Veranstaltung sehr kurz getaktet, wobei ich nicht das Gefühl hatte, dass bei den Teilnehmern Hektik aufgekommen ist. Nach den Rückmeldungen direkt zum Forumstag und dem Nachverfolgen der Kontakte und Projekte, die sich momentan entwickeln, denke ich, dass wir nun eine gute Basis für die weitere Praxisumsetzung des Netzwerks politische Bildung Bayern haben und freue mich auf's Weitermachen!

Interview mit Dr. Christian Boeser

Mein Gesamteindruck vom Forum ist sehr positiv. Wir waren uns bislang nicht sicher, ob ein Vernetzungsprojekt auf bayrischer Ebene funktionieren kann, da wir bisher nur in Bayerisch-Schwaben Erfahrungen gemacht haben. Aber die Tagung hat gezeigt: Es funktioniert.

Leute, die sich vorher nicht kannten, aber an einem



Dr. Christian Boeser

ähnlichen Thema arbeiten, wie zum Beispiel „Politische Bildung von Anfang an“, merken, dass es noch Andere gibt, mit denen sie sich austauschen können. Da gibt es dieses Projekt in München, da gibt es diesen theoretischen Hintergrund in Augsburg und dann stellen die Teilnehmer fest, dass es wirklich gut ist, sich gegenseitig kennengelernt zu haben. Oder es entstehen Kontakte, die zeigen, dass man kein Einzelkämpfer ist und die einen dadurch auch im Alltag beflügeln. Wenn ich selbst

darüber nachdenke, wie viele Leute ich heute kennen gelernt habe, dann zeigt mir das, dass hier viel Engagement und Interesse vorhanden ist.

Wir haben bei der Tagung heute bewusst auf ritualisierte Tagungsabläufe verzichtet und wollten so klarstellen: Entscheidend sind Sie! Entscheidend ist Ihr Engagement für politische Bildung und dies gilt auch für das Netzwerk insgesamt: Sie können sich einbringen und Ihre Person ist für das Netzwerk wichtig!

Der Tagungsort war großartig! Ich habe damals in Nürnberg gelebt, als es um die Diskussion ging, was man mit der alten Kongresshalle machen sollte und ich war eher von der Idee begeistert, dass man diesen Gebäudekomplex der Natur überlässt. Das hätte eine schöne Symbolik gehabt, wenn die Natur dieses riesige Gebäude über Generationen hinweg in Beschlag genommen hätte. Die Idee, dort eine Bildungsstätte einzurichten, war mir jedoch auch sympathisch. Wie die kritische Auseinandersetzung mit dem Ort architektonisch schließlich umgesetzt wurde, hat mich begeistert. Ich freue mich, dass wir diesen Tagungsort nutzen konnten, da in der Konzeption, wie die Kongresshalle genutzt werden kann, stets die Überlegung im Vordergrund stand, sie so nutzen, dass sich der ursprüngliche Bauherr, Adolf Hitler, richtig ärgern würde. Und heute ist uns eine Tagung gelungen, wo dies mit Sicherheit geglückt ist.



9. Anhang

Teilnehmerliste

*Erstes Vernetzungsforum
Politische Bildung Bayern*

23. April 2008

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände



1	Ulrico	Ackermann	Freiwilligenzentrum Augsburg
2	Dr. Bernd	Arnold	Politikwissenschaftler, Nürnberg
3	Carolin	Auner	Akademie CPH Nürnberg
4	Andreas	Baernreuther	Netzwerk Politische Bildung Bayern
5	DI Alexander	Banfield-Mumb	Demokratiezentrum Wien
6	Dr. Lothar	Bayersdorfer	Freiwilligenzentrum Augsburg
7	Martin	Becher	Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen
8	Julia	Birkner	Universität Augsburg
9	Stephanie	Bisch	Netzwerk Politische Bildung Bayern
10	Florian	Bischof	JDAV Bayern / BenE München
11	Magdalena	Blon	Universität Augsburg
12	Dr. Christian	Boeser	Universität Augsburg
13	Stephanie	Böhm	Akademie Frankenwarte
14	Helga	Brandstätter	Jugendzentrum f. kulturelle u. politische Bildung Nbg.
15	Dr. Bernhard	Brunner	Gymnasium Veitshöchheim
16	Renate	Buchenberger	Landeshauptstadt München
17	Karin	Burda	Volkshochschule Maisach
18	Felicitas	Busch	Landeshauptstadt München
19	Judith	Eschenlohr	Peutinger-Gymnasium Augsburg
20	Claudia	Fahrenwald	Universität Augsburg
21	Nicole	Fahrner	St.-Ursula-Gymnasium Schloß Hohenburg
22	Werner	Fehl	Leiter der Zivildienstschule Bad Staffelstein
23	Philippe	Fortuné	Universität (LMU) München
24	Monika	Franz	Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
25	Martina	Früchtl	Tür an Tür gGmbH
26	Hedwig	Fuß	Volkshochschule Ismaning
27	Andreas	Geiß	JDAV Bayern
28	Frederic	Göldner	DLRG-Jugend Bayern
29	Renate	Grasse	Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.
30	Dr. Siegfried	Grillmeyer	Akademie CPH
31	Susanne	Gruber	Universität Augsburg
32	Klaus	Hamann	Franken-Akademie
33	Gabriele	Hammer	Volkshochschule Fürth
34	Ute	Hartenberger	Universität (TU) München

35	Nina	Heinze	Institut für Medien und Bildungstechnologie
36	Michaela	Hillmeier	VIA Bayern e.V.
37	Andreas	Ihm	Katholische Studierenden Jugend Augsburg
38	ChongSook	Kang	Pädagogisches Institut
39	Werner	Karg	Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
40	Mechthild	Kaufmann	Volkshochschule Olching e.V.
41	Otto D.	Knapp	FDP Mittelfranken
42	Sebastian	Kochs	Stadtjugendring
43	Prof. Dr. Gerhard	Kral	Katholische Stiftungsfachhochschule Benediktbeuren
44	Iris	Krauß	Nürnberg
45	Ilse	Merkel-Baptist	Graf-Rasso-Gymnasium Fürstenfeldbruck
46	Julia	Karnahl	SPIESSER - die Jugendzeitschrift
47	Dr. Udo M.	Metzinger	Publizist, München und Berlin
48	Ulrich	Miller	Digitale Schule Bayern e.V.
49	Ulrich	Miller	Peutinger-Gymnasium Augsburg
50	Martina	Mobley	Netzwerk Politische Bildung Bayern
51	Eva	Müller	Staatliche Berufsschule Nürnberg
52	Fritz	Multrus	Leonhard-Wagner-Gymnasium Schwabmünchen
53	Dominik	Neumann	Universität Augsburg
54	Bernd	Niebel	Gymnasium Wertingen
55	Heide	Niemann	SPIESSER - die Jugendzeitschrift
56	Dr. Bernhard	Ohlmeier	Universität Augsburg
57	Helmut	Popp	Staatliche Berufsschule I Ansbach
58	Dr. Anja	Pröll-Kammerer	Kreisjugendring - Nürnberg Stadt
59	Claudia	Reichmann	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
60	Dr. Ingmar	Reither	Kunst- und Kulturpäd. Zentrum der Museen in Nbg.
61	Wolfgang	Reitzammer	Christian-Ernst-Gymnasium Nürnberg
62	Erika	Rempel	Netzwerk Politische Bildung Bayern
63	Mathias	Retzbach	KSFH Benediktbeuren
64	Simone	Richter	Projektstelle gegen Rechtsradikalismus
65	Kristin	Richter	Universität Augsburg
66	Theresa	Riechert	Netzwerk Politische Bildung Bayern
67	Heidrun	Roider	Staatliche Berufsschule IV Landshut
68	Richard	Rongstock	Staatliche Berufsschule Nürnberg
69	Gabriele	Rösing	Centrum für angewandte Politikforschung München
70	Birgit	Rößler	Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium Kulmbach
71	Ingrid	Roßner	Sigmund-Schuckert-Gymnasium Nürnberg
72	Dr. Gerd	Rudel	Petra-Kelly-Stiftung Büro Nordbayern
73	Manuel	Rühle	DGB Bildungswerk Bayern e.V.



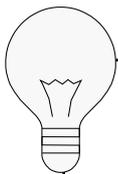
**Vernetzung beginnt bei den Kollegen –
das ist oft schwerer als bei externen Partnern**

**Am schönsten in meinem Projekt finde ich, dass die Jugendlichen selbst
aktiv und kreativ sind und viele Ideen entwickeln.**

Es geht darum, über Erfahrungen miteinander ins Gespräch zu kommen

Zitate Partnerinterview

74	Ulrich	Rümenapp	SAMBACHSHOF
75	Annemarie	Rufer	Bildungszentrum Stadt Nürnberg - Volkshochschule
76	Jakob	Ruster	VIA Bayern e.V.
77	Rosa	Sagmeister	Staatl. Berufsfachschule für Hauswirtschaft Landshut
78	Imke	Scheurich	Jugendgästehaus Dachau/ Bereich Bildung
79	Birgit	Schmitz-Lenders	Europäische Akademie Bayern e.V.
80	Christoph	Scholz	Leiter der Zivildienstschule Geretsried
81	Dr. Wolfgang	Schraml	Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth
82	Julia	Schuler	KSFH Benediktbeuern
83	Irina	Schumacher	Universität Augsburg
84	Herbert	Seebauer	AKBV
85	Christian	Seitz	
86	Heidi	Selch	Fachoberschule/Berufsoberschule Schwandorf
87	Bernd	Sibler	Staatssekretär im Bay. Ministerium f. Unterricht u. Kultus
88	Silvia	Simbeck	Centrum für angewandte Politikforschung München
89	Dr. Barbara	Tham	Centrum für angewandte Politikforschung München
90	Thomas	Trappe	Staatliche Berufsschule Neumarkt i.d. Oberpfalz
91	Michael	Trieb	Volkshochschule Memmingen
92	Angelika	Trunk	Kreisjugendpflegerin Landkreis Bamberg
93	Maria	Tusch	KSFH Benediktbeuern
94	Susanne	Ulrich	Centrum für angewandte Politikforschung München
95	Wolfgang	Wahl	Jugend des deutschen Alpenvereins
96	Florian	Wenzel	Centrum für angewandte Politikforschung München
97	Sabine	Zeller	Universität (LMU) München



**„Wir sind die besseren Globalisierer“
– politische Bildung nimmt den Welt in den Blick**

Effizient ist nicht gleich effektiv

Ich habe politische Wirksamkeit konkret erfahren – das motiviert

Zitate Partnerinterview



Abschluss des Vernetzungsforums



Es geht auch mich an!

Zitat Partnerinterview